

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 45/46 (1905)
Heft: 6

Nachruf: Weyermann, Carl Rudolf

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ton-, Zement- und Kalkindustrie-Ausstellung in Berlin. Die vom Deutschen Verein für Ton-, Zement- und Kalkindustrie veranstaltete und bis zum 21. August dauernde I. Ton-, Zement- und Kalkindustrie-Ausstellung ist am 4. August in den Ausstellungshallen des Institut für Gärungsgewerbe in Berlin (Seestrasse) eröffnet worden.

Schulhausbau in Arbon. Die Schulgemeinde Arbon hat 270 000 Fr. zum Bau eines neuen dreistöckigen Schulhauses mit 14 Lehrsälen und zahlreichen Nebenräumen nach den Plänen der Firma Ott & Keller genehmigt. Das Gebäude wird eine Bodenfläche von 568 m² bedecken und einen Raum von 12 600 m³ umfassen.

Preisausschreiben.

Plakat für den Wintersport im Kanton Graubünden. Der Verband der bündnerischen Verkehrsvereine in Chur erlässt unter schweizerischen oder in der Schweiz wohnenden Künstlern einen Wettbewerb zur Erlangung von Original-Entwürfen für ein farbiges illustriertes Plakat als Reklame für den Wintersport im Kanton Graubünden. Für die Prämierung der drei besten Entwürfe sind drei Preise von 200, 150 und 100 Fr.(!) ausgesetzt; als Einlieferungsfrist ist der 15. September 1905 bestimmt. Das Preisgericht besteht aus den Herren *L. Hunger*, Präsident des Verbandes in Chur, Präsident *Töndury-Zender* in Samaden, Direktor *Valär* in Davos, Dr. *A. Steinhauser* in Chur, Pfarrer *Jenny* in Arosa, Dr. *Schreiber* in Thuisis und Direktor *Tobias Branger* in Bergün. Es fällt neben der Niedrigkeit der Preise auf, dass kein ausübender Künstler der Jury angehört.

Nekrologie.

† **Carl Rudolf Weyermann.** Am 26. Juli 1905 verschied nach kurzer, aber schwerer Krankheit in Bern Herr Rud. Weyermann, Obermaschineningenieur der Schweiz. Bundesbahnen, ein Kollege, dessen Leben und Wirken einen kurzen Nachruf wohl verdient.

R. Weyermann war geboren am 10. Februar 1848 in Bern als Sohn des Pfarrers und Staatsschreibers Albrecht Weyermann. Eine gediegene, sorgfältige Erziehung begründete die vorzüglichen Charaktereigenschaften des spätern Mannes und Ingenieurs. Nach Absolvierung der bernischen Stadtschulen, an denen er schon mit dem 17. Altersjahre die Maturitätsprüfung mit Erfolg bestand, praktizierte er ein Jahr in den Werkstätten von Hipp in Neuenburg und trat 1865 an die eidg. polytechnische Schule über, die ihm im Herbst 1868 das Diplom eines Maschineningenieurs verliehen hat.

Bereits am 2. August desselben Jahres fand er Anstellung als Konstrukteur bei der Schweiz. Zentralbahn in deren Werkstätte in Olten und begann damit seine Tätigkeit als Eisenbahnmann unter der Leitung des bekannten Direktors Riggenbach. Er hatte da Gelegenheit, viel Neues zu sehen und zu lernen, da gerade in jene Zeit die Konstruktion der Berg-Lokomotiven fiel, welche Riggenbach eingeführt hat. Dass der junge Ingenieur wohl da schon Vorzügliches leistete, beweist das Zeugnis Riggenbachs und seine schon im Jahre 1871 erfolgte ehrenvolle Berufung als Maschinenmeister der bernischen Staatsbahnen in Bern. Mit den Wandlungen die diese Bahnen mit der Zeit durchmachten, ging Weyermann weiter, wurde 1874 Maschinenmeister der Jura-Bern-Bahn und am 1. Januar

1877 Maschinenmeister und Werkstätte-Vorstand der Jura-Bern-Luzern-Bahn, Nach Fusionierung dieser Gesellschaft mit der Suisse Occidentale ernannte die Jura-Simplon Bahn im Jahre 1890 Weyermann zu ihrem Oberingenieur für Werkstätten und Rollmaterial und nach dem Tod seines Kollegen, Hrn. Rodieux, im Oktober 1893 zum Oberingenieur für Traktion, Werkstätten und Rollmaterial. Mit der Jura-Simplon-Bahn ging auch Weyermann zu den schweizerischen Bundesbahnen über, deren Verwaltung ihm in Anerkennung seiner grossen Verdienste im Eisenbahnwesen im Juli 1901 das wichtige Amt des Obermaschineningenieurs bei der Generaldirektion verlieh.

Wenn heute das Rollmaterial unserer schweiz. Bundesbahnen auf einer Stufe steht, die auch von den Eisenbahn-Fachmännern der uns umgebenden Staaten als mustergültig anerkannt wird, so ist das wohl zum grossen Teile R. Weyermann zu verdanken; er hat es sich immer zur Pflicht gemacht, Neuerungen und Verbesserungen einzuführen, wenn solche die Oekonomie des Betriebes oder die Annehmlichkeit des verkehrenden Publikums heben konnten. Schon im Jahre 1889 liess er zweizylindrige Verbund-Lokomotiven bauen, es folgten bald die drei- und vierzylindrigen Maschinen; immerwährend suchte er voranzugehen mit den Fortschritten der Fachtechnik in der Ausbildung der Lokomotivkonstruktionen. In ähnlicher Weise behandelte er den Wagenbau. Unter Weyermanns Leitung war seinerzeit die J.-S. die erste schweiz. Bahn, welche die elektrische Wagenbeleuchtung mit Akkumulatoren einführt; er schenkte der Vervollkommnung aller mit dem Wagenbau zusammenhängenden Einrichtungen grosse Aufmerksamkeit. Die neuesten Wagen aller Klassen der S. B. B. zeigen das Verständnis, mit dem er die Aufgabe erfasste, sich auch auf diesem Gebiete der Höhe der Zeit anzupassen. Die ihm unterstellten Werkstätten leitete er mit Geschick und suchte, soweit es ihm die Mittel gestatteten, durch Anschaffung guter Werkzeuge die Produktivität derselben zu heben.

Schon als Oberingenieur der J.-S. beschäftigte sich der Verstorbene energisch mit der Vereinheitlichung der Typen des Rollmaterials und trachtete bei Neuanschaffungen stets dahin zu wirken, dass Konstruktionen studiert und ausgearbeitet wurden, die den vereinigten Bahnen der S. B. B. einst als »Standard« empfohlen werden könnten; dieser Aufgabe ist er zu einem guten Teile auch gerecht geworden.

In seinem Amte als Obermaschineningenieur der S. B. B. hat Weyermann seinen ganzen Mann gestellt. Sein unermüdliches, energisches Schaffen, seine produktiven, zielbewussten Arbeiten gewannen ihm die Achtung seiner Vorgesetzten und Kollegen. Im Verkehr mit seinen Untergebenen war er streng, soweit es die Pflichterfüllung betraf, genau in der Auftragserteilung, belehrend und sachlich erklärend, wo das notwendig wurde. Er verstand es meisterhaft seine Leute zu selbständigen Arbeitern zu erziehen, indem er da, wo er Tüchtigkeit erkannte, so weit zulässig, auch Kompetenzen gab. Er war für gutes Fortkommen seiner pflichttreuen Angestellten väterlich besorgt; sie schätzten ihn auch alle hoch und arbeiteten freudig und im Interesse des Ganzen mit ihm.

Auch im Verkehr nach aussen genoss der Verblichene allgemein hohe Achtung. Er liess es sich stets angelegen sein, bei den grossen Arbeiten die das Departement, dem er als Oberingenieur vorstand, zu vergeben hatte, diese Vergabungen an die einheimische Industrie seiner Direktion zu empfehlen, sobald er sich überzeugt hatte, dass das Interesse der

nächst in lieblicher Fahrt nach Thalwil, dann quer über den See nach Küsnacht und von dort wieder zurück gegen die Stadt. Gehört zu jeder Zeit eine Abendfahrt auf den blauen Fluten des Zürichsees, an seinen idyllischen Gestaden entlang, mit zu dem schönsten, was man sich denken kann, so war sie an jenem Abend von besonderm Reiz, da auch die Natur ihr bestes Feierkleid angelegt hatte. Der verschwindende Tag, das langsame Auftauchen der Nacht, die immer dunkler leuchtenden Bergzüge und das Aufblitzen der kleinen Lichter von den Wohnstätten an den weichen Silhouetten der Ufer, dazu die frischen Weisen, die über die Wellen verklangen, all das vereinigte sich zu einer erhebenden Gesamtwirkung von unerwarteter Schönheitsfülle. Aufflammende Raketen verkünden den Beginn der Beleuchtung. Zunächst erglühen die Lampionsketten auf den Schiffen der Festgäste, bald hebt sich Haus für Haus in bengalischem Rot aus dem traulichen Duster der Laubbäume in wundervoll ruhiger, ästhetischer Gesamtwirkung, die durch Mitwirkung berufener Künstler erreicht worden war; dann nähern sich in langem, unendlichem Zuge Boote und Kähne mit grotesk aufgebauten Lampion-Dekorationen in blendender Buntheit. Ein japanisches Teehaus schimmert in effektvoller Beleuchtung in grün und rot; eine Imitation der Segler des Geneseees, die Segel aus Lampions gebildet, zieht vorüber; dann ein langer Zug grösserer Boote, jedes einer Abteilung des Polytechnikums gewidmet, mit Aufschriften und transparenten Bildern

bezeichnet; schliesslich in zahlloser, fortwährend sich mehrender Menge schimmernde Nachen und Gondeln voll Farbe, Licht und Lachen, dazwischen pustend rot und weiss geschmückte Motorboote in eilender Fahrt, vor allem eines in roten Glühkörpern leuchtend und »Minchaha« bezeichnet. Kanonenschüsse ertönen zum Zeichen, dass die Uferbeleuchtung ihren Anfang nehme. In langer Reihe rings um den See, vom Hafen in Enge bis zum Zürichhorn leuchten weiss lodernde Flammen empor mit schimmernden Reflexen in der spiegelglatten Wasserfläche, ein einzigartiger Rahmen von gewaltiger Wirkung. Innerten der langsam dahinziehenden Flotte von grösseren und kleineren buntschimmernden Schiffen mit dem Blick auf die prasselnden Feuerreihen, den rotbeleuchteten Kranz stattlicher Uferbauten und die langgezogenen Lichtlinien des von fern durch die Nacht erstrahlenden Polytechnikums, wurde manch stille Bewunderung in begeisterten Worten laut; und als dann später die Schiffe wieder anlegten, ging ein seltsames Gehobensein durch die Menge, ein Gefühl dankbarer Heimatbegeisterung für so viel köstliche Schönheit und zugleich ein Gefühl herzlicher Freude über den so herrlich, ohne jede Trübung und Störung verlaufenen Tag. Noch bis spät in die Nacht weilten die ausdauerndsten Festgäste auf den weiten Terrassen der Tonhalle von lauem Nachtwind umweht bis die letzten Lichter allmählich verblassten.

(Fortsetzung folgt.)

S. B. B. in jeder Beziehung gesichert war. Damit hat Weyermann zur Hebung der einheimischen Industrie, zu den technischen Fortschritten auf den betreffenden Gebieten im eigenen Lande und zur Forderung der Tüchtigkeit der einheimischen Arbeiter wesentlich beigetragen. Er war präzise und streng in seinen Anforderungen, aber auch gerecht anerkennend bei zufriedenstellenden Leistungen.

Wir wollen schliesslich nicht unerwähnt lassen, dass Weyermann seit dem Bestehen des bernischen Technikums in Burgdorf in der Aufsichtskommission dieser Anstalt amtierte. Er widmete sich auch dieser Stellung mit viel Liebe zur Sache und freute sich über das Blühen und Gedeihen der Schule.

So ist mit Weyermann ein ganzer Mann ins Grab gegangen; jäh wurde er hingenommen, mitten aus seiner vollen Arbeitstätigkeit. Er hat seinem engern und weitem Vaterland grosse Dienste geleistet. Ein guter, treubesorgter Familienvater, ein ausgezeichnete Beamter, ein braver Mann und ein guter Freund ist nicht mehr.

Die Erde sei ihm leicht!

J. W.

† **J. Zollinger** von Maur, Kt. Zürich, Stellwerksingenieur der S. B. B., ist am 23. Juli d. J. in Realp an einem Herzschlage gestorben; ein Grab im stillen Friedhofe des Bergdörfchens ward ihm zur Endstation einer fröhlichen Ferienreise, die er Tags zuvor mit seiner Familie angetreten hatte!

Zollinger war am 6. Oktober 1850 in Tannwald in Böhmen geboren. Er erwarb sich eine tüchtige Vorbildung zu seiner beruflichen Tätigkeit durch Absolvierung der Kantonsschule in Zürich, der Gewerbebauschule in Augsburg und der mechanisch-technischen Abteilung des eidgenössischen Polytechnikums.

Nach Abschluss seiner Studien im Jahre 1874 trat Zollinger in den Dienst der Schweizerischen Nordostbahn. Der Bau der Linie Winterthur-Koblentz verschaffte dem jungen Ingenieur Gelegenheit zu Arbeiten im Zentralbureau und auf der Strecke. Die im Baufache eingetretene Krisis und erwachte Reiselust veranlassten im Jahre 1877 seine Uebersiedelung nach Natal; hier betätigte sich Zollinger hauptsächlich bei Erstellung von Telegraphenlinien. An seinen einjährigen Aufenthalt in Südafrika schloss sich eine längere Tätigkeit in England, die sich auf dem Gebiete der angewandten Elektrizität bewegte. Während der Jahre 1884 bis 1888 war Zollinger in Bubna bei Prag Anteilhaber einer mechanischen und elektrotechnischen Werkstätte. Die sich bietende Gelegenheit zur Rückkehr nach der Heimat benützend, trat er als Stellwerks-Ingenieur in das technische Betriebsbureau der Schweizerischen Nordostbahn ein und war dort bei Projektierung und Ausführung zahlreicher Anlagen tätig bis zum Jahre 1902, wo sich ihm beim Baudepartement der Generaldirektion der S. B. B. ein erweiterter Wirkungskreis eröffnete. Vermöge gründlichen Wissens und reger Arbeitslust hat Zollinger auch in dieser Stellung eine erfolgreiche Tätigkeit entfaltet.

Dem allzufrüh Verstorbenen bewahren seine einstigen Vorgesetzten, seine Kollegen und Freunde das beste Andenken.

Redaktion: A. WALDNER, A. JEGHER, DR. C. H. BAER.
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

Protokoll der Delegierten-Versammlung

Samstag den 29. Juli 1905 in Zürich.

Anwesend sind vom Zentralkomitee: Präsident Stadtbaumeister Geiser, Quästor Architekt Schmid-Kerez und Ingenieur Weissenbach. Die Liste der übrigen Teilnehmer ist am Schlusse beigefügt.

Das Protokoll der Delegiertenversammlung in Chur ist in der Bauzeitung Band XLII, Seite 134 veröffentlicht; es wird stillschweigend genehmigt.

Der Präsident eröffnet die Versammlung mit einem Hinweis auf die Festschrift und mit Erinnerungsworten an Dr. Bürkli-Ziegler, dessen Denkmal, wie auch die Büsten von Semper und Culmann im Polytechnikum heute bekränzt wurden. Die Jahresrechnung für 1903 wird nach Antrag der Sektion Chur richtig befunden und Decharge erteilt.

Herr Schmid-Kerez referiert über die Rechnung, die mit einem Saldo von 13852 Fr. per 31. Dezember 1904 abschliesst. Der Quästor schlägt eine Reduktion des Jahresbeitrages vor; dieser wird jedoch nach Diskussion auf acht Franken belassen.

Der Präsident Geiser wird bevollmächtigt, die Schlussverhandlungen betreffend das Werk «Das Bauernhaus in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz» mit den deutschen und österreichischen Vereinen weiterzuführen, auch nachdem er vom Präsidium zurückgetreten sein wird.

Wahl von drei Mitgliedern des Zentralkomitees und Ortsfrage.

Auf Antrag des Herrn Bertschinger, Präsidenten des Zürcher Vereins, wird Zürich als Sitz des Zentralkomitees beibehalten, da sich für die neuwählenden Mitglieder wieder Kräfte gefunden haben. Es wird Herr Oberst G. L. Naville zum Präsidenten vorgeschlagen, sowie Herr Architekt Paul Ulrich als zweites Mitglied und Herr Ingenieur H. Peter als drittes, nachdem abgelehnt worden war, das dritte Mitglied aus einer andern Sektion zu bestimmen.

Auf den verdankenswerten Antrag des Herrn Fulpius in Genf wird beschlossen, der Generalversammlung zu empfehlen, die im Jahre 1907 abzuhaltende Generalversammlung nach Genf einzuladen.

Es wird beantragt der Generalversammlung die Ernennung der Herren Oberst Eduard Locher, Dr. M. Rosenmund und Präsident A. Geiser zu Ehrenmitgliedern des Vereins zu empfehlen.

Der Präsident hebt die Verdienste der Herren Professor Ritter und Professor Gerlich um den Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Verein in gebührender Weise hervor.

Herr Architekt Suter, Präsident der Sektion Basel, begründet den Antrag der Sektion Basel betreffend «Schweizer Bürgerhaus». Die Ernennung einer Kommission, in der auch das Zentralkomitee vertreten ist, wird beschlossen und letzterem zur Ausführung überlassen.

Eine Anregung von Ingenieur Schorno betreffend Krankenkasse wird dem Zentralkomitee ebenfalls überwiesen; desgleichen ein Antrag des Polytechniker-Ingenieur-Vereins betreffend Einführung des «Dr. Ing.»

Herr Pachoud, Präsident der Sektion Lausanne wünscht, dass sich der Ingenieur- und Architekten-Verein auch mit der Denkmalschutz-Bestrebung bezüglich der Turnschanze in Solothurn befasse. Es wird auch diese Angelegenheit dem Zentralkomitee überwiesen.

An die Widersprüche im schweizerischen Obligationenrecht erinnernd, die sich auf die Garantiedauer für Uebernehmer gegenüber derjenigen für Architekten und Ingenieure beziehen, beantragt Architekt Fulpius aus Genf wiederholte Schritte des Vereins, da nach den Ausführungen des Herrn Präsidenten eine Gesetzesänderung erforderlich sein wird.

Herr Ingenieur Jegher entbietet der Versammlung den Gruss des Herrn Waldner, Herausgeber der «Schweizer. Bauzeitung», der durch Unwohlsein am Erscheinen verhindert ist und weist auf die Extranummer mit den grossartigen Projekten des Herrn Professor G. Gull für ein neues Stadthaus in Zürich hin. Die Herausgabe einer eigentlichen Festnummer der «Bauzeitung» erschien in Anbetracht der besonders reich ausgestatteten Festschrift nicht angezeigt.

Der Aktuar: In Vertretung:

W. Weissenbach-Griffin, Maschinen-Ingenieur.

Verzeichnis der Delegierten:

Aargau: Herren Ing. Goldschmid, Hochbaumeister H. Albertini;
Basel: Herren Arch. A. Sutter, Arch. F. Stehlin, Ing. H. E. Gruner, Ing. E. Tissot, Arch. L. Friedrich;
Bern: Herren Arch. Baumgart, Ing. Anselmier, Arch. Lutstorf, Ing. Winkler, Direktor, Ing. Herzog, Ing. Rebold, Ing. Meister, Arch. Scholl, Ing. Aeschlimann, Ing. Beyeler, Arch. Münch;
Chaux-de-Fonds: Herren Arch. S. Pittet, Arch. L. Reutter.
Freiburg: Herren Ing. Am. Gremaud, Arch. Ferd. Broillet;
Genf: Herren Arch. Fulpius, Ing. Imer-Schneider, Mauch, Arch. L. Bovy, Ing. G. Autran;
Graubünden: Herren Arch. v. Tschanner, Geometer W. Neuscheler;
Neuenburg: Herren A. Hotz, ingénieur cantonal, Ing. de Perregaux, Arch. Philippin, Arch. F. M. Roulet;
Solothurn: Herren Arch. Schlatter, Stadtbaumeister, Ing. Spielmann;
St. Gallen: Herren A. Ehrensperger, Kantonsbaumeister, Ing. Studer, Kilchmann, Baudirektor, Pfeiffer, Stadtbaumeister, Zaruski.
Tessin: Herr Ing. G. Rusca.
Waldstätte: Herren Arch. Cattani, Ing. Burkhard, Ing. Schaad.
Waadt: Herren Ing. Châtelain, Ing. E. Paschoud, Ing. Chavannes-Clavel, Ing. Aymon de Blonay, Ing. Aubert, Ing. C. Bridel, Ing. F. de Crousaz, Ing. F. Gilliard, Ing. P. Hoffet, professeur, Ing. L. du Pasquier, Arch. H. Meyer, Arch. Th. van Muyden.
Winterthur: Herren Arch. Jung, Ing. F. Schübeler, Ing. Hardmeyer, Arch. Rittmeyer, Lüdlin.
Zürich: Herren A. Bertschinger, Direktor, Ing. E. Blum, Arch. F. Bluntschli, Professor, Ing. W. Dick, Arch. H. Fietz, Kantonsbaumeister, Arch. G. Gull, Professor, Ing. F. Hennings, Professor, Ing. K. E. Hilgard, Professor, Ing. A. Hüni, Ing. A. Jegher, Arch. R. Kuder, Ing. P. Lincke, Ing. Ed. Locher jun., Ing. J. M. Lichinger, Masch.-Ing. A. Maey, Ing. H. Peter, Arch. E. Probst, Arch. P. Ulrich, Masch.-Ing. H. Wagner, Ing. K. Zwicky, Professor.